Oertliche Angelegenheiten.

Zur Himmelfahrt.

Hunderte und Aberhunderte grüßen den Himmelfahrtstag mit Freuden. Mitten im Getriebe der Woche bietet er ihnen in der prunkvollen, schönen Frühlingszeit eine willkommene Gelegenheit, den Staub des Alltags einmal abzuschütteln und auf der Wanderung durch grünende Wälder und sonnige Täler sorgenlos froh zu sein: Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt.

Wer wollte solcher Freude wehren? Auch der Christ, dem das Diesseits ohne das Jenseits, das irdische ohne das ewige Leben keinen Sinn hat, weiß die irdischen Güter zu schätzen und segnet die Gaben und Freuden, die Gott, der Herr, in seiner Freundlichkeit in der Frühlingspracht, wo aller Enden die Blumen aus grünem Plan brechen, uns beschert. Aber er weiß es auch und kann es nicht vergessen, was das alte, schlichte Lied ihm kündet:

Schön sind die Wälder,
Schöner sind die Felder
In der schönen Frühlingszeit:
Jesus ist schöner,
Jesus ist reiner,
Der unser traurig Herz erfreut.

Zu ihm empor richtet die feiernde Gemeinde heute ihren Blick. Was meint sie, wenn sie von ihm bekennt: Aufgefahren gen Himmel? Man hat unserem Volke weithin den Himmel genommen. Das ist doch das Entscheidende an der Weltanschauung unsrer Tage, daß sie den Himmel oder den Glauben an den Himmel zu zerstören trachtet. Sie kennt kein Leben, das über dem diesseitigen liegt, keinen Lebensbereich, in dem Sünde und Schuld, Schwachheit und Vergänglichkeit überwunden sind. Nichts bleibt nach ihrer Weisheit als das verrauschende Leben des Einzelnen mit seinem Wechsel von Glück und Not, nichts als eine Welt, die hoffnungslos in Ohnmacht und Enttäuschung getaucht ist.

Christen wissen ein anderes. Sie haben umgelernt und erkannt, daß der Himmel nicht ein anderer Ort ist, sondern eine andere Art des Seins. Der Himmel, das Leben in Kraft und Reinheit, in Liebe und Freiheit ist Wirklichkeit geworden für diese Welt, als Er, Jesus, erschien und inmitten seines Volkes stand. In dem Worte, das von ihm zeugt, sehen wir die andere über unsrer armen Welt, das Leben, das dort ist, wo Gott ist, greifbar und anschaulich vor uns. Er All, der selbst durch alles Elend der Welt im vollen Frieden mit Gott, und durch alle Sünde der Welt in vollkommener Reine vor Gott ging, bürgt uns für die Tatsache des Himmels. Dort gehört Er hin. In den Ursprung seines Lebens, zu Gott ist er zurückgekehrt, von dem er war. Klein und unwirksam werden gegenüber dieser geistlichen Einsicht in die Bedeutung des Himmelfahrtsvorganges die Fragen, wo wir ihn denn zu suchen haben. Ungleich wichtiger wird für uns die Erkenntnis der Aufgabe, die er uns zuweist, der zur Vollendung kam.

Unser Christentum ist gewiß Zukunftssache, aber nicht, nie nur Zukunftssache. So gewiß es uns für eine selige Ewigkeit bürgt, so gewiß entfaltet es in der Gegenwart seine Bedeutung und Kraft. In der Nachfolge Jesu, als seine Jünger haben wir hinnieden keine größere Aufgabe als die, sein Reich zu bauen. Und wir bauen's, wenn wir die sittlichen Grundsätze, die Er gelehrt und gelebt, im eigenen Leben zur Herrschaft kommen lassen, und damit es der Welt erweisen, daß die Religion des Kreuzes allen Geistesmächten überlegen ist. Das bleibt die große Verantwortung, die wir in dieser Zeit vor unserm Gott, für unser Volk tragen. Haben wir alle gar mannigfach es dran fehlen lassen, daß unser Christentum wahres Christentum, Kraft, Inhalt, Ziel unsers Lebens war: mit neuem Treugelübde stellen wir uns unserm himmlischen Könige zur Verfügung in Haus und Familie, in Amt und Beruf, in Staat und Kirche, und arbeiten, daß die um uns sind es an uns erkennen und lernen, was der 83jährige Goethe gesagt, daß der menschliche Geist über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie sie in den Evangelien schimmert und leuchtet, nicht hinauskommen wird. So feiern wir, auch in einer Zeit tiefer Not und großen Jammers, Himmelfahrt des endlichen Sieges gewiß, denn Jesus bleibt Sieger.

Oberkirchenrat Thomas.

*

* **Die Nachzahlung zum Steuerabzug.** Hat der Beamte, Lehrer und Festbesoldete noch hohe Steuerreste nachzuzahlen? Diese Frage wird vom preußischen Finanzminister in einem Schreiben an den preußischen Landtag beruhigend aufgeklärt. Es wird ausgeführt, daß bei Bezügen über 15- bis 24 000 Mk. bereits nach der Neuregelung 5 v. H. überhoben sind und die übrigen neuen Bestimmungen wesentliche Belastungen nicht bringen. Sind also die Lohnabzüge seit dem 25. Juni 1920 richtig gezahlt, so wird entweder nichts oder noch etwa 100 bis 150 Mk. bei Gehältern bis 30 000 Mk. nachzuzahlen sein, höhere Beträge können nur bei höheren Gehältern in Frage. Härten sollen ausgeglichen werden.

* **Neuregelung der Butter- und Milchwirtschaft ab 1. Juni.** Vom 1. Juni ab wird die Butter- und Käsewirtschaft frei und die Milch grundsätzlich von allen Erfassungsmaßnahmen bei den Landwirten befreit. Alle Rationierungs- und Preisbestimmungen für Butter fallen fort. Den Kommunalverbänden und Gemeinden bleibt es überlassen, eine Regelung über die Verteilung der Milch in ihren Bezirken vorzunehmen.

Soweit wir unterrichtet sind, ist auch in unserem Bezirk beabsichtigt, zwischen den Landwirten und den Gemeinden Milchlieferungsverträge abzuschließen, um dadurch die Lieferung der Milch für Säuglinge und Kranke sicherzustellen. Falls solche Milchlieferungsverträge nicht in genügender Zahl zustande kommen oder die Lieferung der Milch in ungenügendem Maße erfolgt, steht der Landesfettstelle das Recht zu, Zwangslieferungsverträge bezw. Zwangsmaßnahmen anzuordnen. E. V.

* **Die Zwangsbewirtschaftung für Petroleum** ist am 1. Mai d. J. aufgehoben worden. Lediglich über die aus dem Auslande einzuführenden Gesamtmengen behält sich das Reich gegenüber den Einfuhrgesellschaften noch die Kontrolle vor. Im übrigen aber ist der Handel mit Petroleum vollständig frei. Höchstpreise für Petroleum werden von der Regierung nicht mehr festgesetzt. Wie wir hören, haben die Petroleum-Importgesellschaften den Großhandelspreis für Petroleum neuerdings um mehr als 1 Mk. pro Liter ermäßigt.

* **Die Tätigkeit der Arbeitsnachweise** hat nach Mitteilung des Landesamtes für Arbeitsvermittelung in der letzten Zeit dauernd zugenommen. Im Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau sind Ende 1919 insgesamt 31 Arbeitsnachweise, darunter 14 öffentliche, 10 Arbeitnehmernachweise, ein paritätischer Facharbeitsnachweis und je drei Innungs- und Vereinsarbeitsnachweise, vorhanden gewesen. Im Jahre 1919 betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 78 850 männliche und 44 822 weibliche. Von den offenen Stellen (45 519 männliche und 22 191 weibliche) sind 41 593 und 19 158 besetzt worden.

Aue, 4. Mai. Der Former Louis Härtel aus Alberoda beging heute das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Erdmann Kirchela. Von den Firmeninhabern und von seinen Mitarbeitern wurde der Jubilar durch Aufmerksamkeiten und Geschenke reich geehrt.

Aue, 4. Mai. Die Unterhaltsbeiträge, Witwen- und Waisenrenten der tschechisch-slowakischen Staatsangehörigen, werden Freitag, den 6. Mai, vormittag 9 Uhr im Stadthause, Zimmer 13, ausgezahlt.

Schneeberg, 4. Mai. Baugeschäftsinhaber Max Walther hat die Meisterprüfung im Maurergewerbe bestanden.

Schwarzenberg, 4. Mai. Hier traten die abgeordneten Vertreter der bei der Gemeinnützigen Akt.-Ges. für Angestellten-Heimstätten geldlich beteiligten Angestellten-Organisationen zusammen und gründeten eine Ortsvereinigung Schwarzenberg für Angestellten-Heimstätten, die sich u. a. die Aufgabe gestellt hat, Aufklärung über die Ziele der Gesellschaft und über Wohnungs- und Siedlungsfragen zu schaffen, die Vorarbeiten zur Gründung einer Kostengesellschaft zu leisten usw.

Lauter, 5. Mai. Polizeiregistrator Schlesinger ist als Ratsregistrator in Wolkenstein gewählt worden.

Bernsbach, 4. Mai. Frisches Diebesgesindel hat in der Nacht vom 27. zum 28. April in den Schorbergärtenanlagen des Naturheilvereins zum zweiten Male verschiedene Lauben gewaltsam erbrochen und alles, was nicht niet- und nagelfest war, gestohlen. Die Tat ist umso verwerflicher, da als Geschädigte nur Arbeiter, in mehreren Fällen sogar Kriegerswitwen in Frage kommen. Die Spur der Diebe führt nach Aue. Einer der Spitzbuben ist am Donnerstag, morgens gegen 6 Uhr, in Aue-Zelle mit dem gestohlenen Handwagen samt dem Diebesgut gesehen worden. Auf dem Wagen waren einige Stühle verladen. Der Verein verspricht die Zahlung einer Belohnung von 500 Mark an denjenigen, der zweckdienliche Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen, machen kann. Wer etwaige Wahrnehmungen machen kann, möge sich an die Polizeibehörde in Bernsbach wenden.

Hundshübel, 4. Mai. Ein Gesuch des Gemeinderats um Rückgabe forst- und landwirtschaftlich genutzter früherer Gemeindeflächen aus dem sächsischen Staatsforstbesitz wurde auf vorläufigen Beschluß des Prüfungsausschusses des Landtages zur eigenen Vorberatung überwiesen.

** **Pirna.** Der mysteriöse Fund des Kopfes eines etwa fünfjährigen Kindes im Pillnitzer Walde hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Eine bei einem Graupner Gutsbesitzer bedienstete Magd wurde als Kindesmörderin ermittelt. Sie gab seinerzeit ihrem Kinde Gift und vergrub die Leiche im Walde.

Aus den Parteien.

Ein Jahr Deutschnationale Beamtenschaft.

Man schreibt uns:

Zunächst nur Beamte und Beamtinnen Groß-Berlins umfassend, hat die Deutschnationale Beamtenschaft (E. V.) ihren Mitgliederkreis inzwischen über die deutschen Lande ausgedehnt und ihn an vielen Orten zu stattlichen und blühenden Ortsgruppen zusammengeschlossen.

Unbeirrt durch mancherlei Gegenströmungen, die in der Beamtenschaft Boden zu gewinnen suchten, hat sie ihren satzungsmäßigen Zielen nachgestrebt, deren vornehmstes in der Pflege und Stärkung der überkommenen Ideale der Treue, Zuverlässigkeit und selbstlosen Vaterlandsliebe besteht. Das alterprobte Wort, daß ein Staatswesen sich nur durch diejenigen Kräfte und Tugenden erhalten kann, die es gegründet und groß gemacht haben, gilt ebenso von der Beamtenschaft. Auch sie kann die hohe Stellung, die sie sich im Volk und Staat geschaffen hat, nur durch die Pflege jener Tugenden erhalten, denen sie diese Stellung verdankt. Nur so auch kann sie die ihr obliegende höchste Aufgabe, der Grundpfeiler für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu werden, mit Erfolg lösen. Unter diesem Gesichtspunkte erlangt die Deutschnationale Beamtenschaft mit ihren Bestrebungen eine weit über den Kreis ihrer Mitglieder und der Partei hinausgreifende Bedeutung für unser gesamtes Volk.

Da nur eine gegen politischen Druck und wirtschaftliche Not sichergestellte Beamtenschaft in der Lage ist, unbeirrt durch fremde oder eigene Sonderinteressen nur der Gesamtheit zu dienen, so war es eine der wichtigsten Aufgaben der Deutschnationalen Beamtenschaft, die eben dieser Sicherung dienenden sogenannten Beamten-Grundrechte verfassungsmäßig festzulegen. Als solche Rechte kamen in erster Linie die lebenslängliche Anstellung, auskömmliche Besoldung, Ruhestands- und Hinterbliebenen-Versorgung, gesetzliche Festlegung der Formen und Versetzung in den einstweiligen oder dauernden Ruhestand, ferner das Recht auf volle politische Meinungs- und Vereinigungsfreiheit in Frage. Die Vertretung dieser Beamtengrundrechte in Presse und Parlament, sowie bei den Behörden hat sich die Deutschnationale Beamtenschaft mit größtem Nachdruck angelegen sein lassen.

Der Beamtenstreik als wirtschaftliches oder politisches Kampfmittel wird von der Deutschnationalen Beamtenschaft abgelehnt als unvereinbar mit der Stellung des Beamten und als erster Schritt zur Aufhebung seiner Sonderrechte. Die Erkenntnis dieser Gefahr beginnt bereits in weiteren Kreisen der Beamtenschaft sich Bahn zu brechen.

Manches ist durch die treue Mitarbeit in Stadt und Land, in Presse, Partei und Parlament für die Beamtenschaft erreicht worden, vieles bleibt aber noch zu erreichen. Hierzu bedarf es weiterhin rastloser Arbeit und des Zusammenschlusses aller deutschnationalen Beamten in der Deutschnationalen Beamtenschaft.

In Sachsen bestehen Deutschnationale Beamtengruppen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei bereits in Dresden, Leipzig und Chemnitz. Weitere Ortsgruppengründungen stehen bevor. Darum alle national gesinnten Beamten hinein in die nationalen Ortsgruppen zur Sicherung von Stellung, Besserung der wirtschaftlichen Lage, Wiedererringung des alten Ansehens in Treue zum Vaterlande.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Schneeberg, 2. Mai. Die Künstlerische Schaubühne unter Leitung von M. Rene, wird am Freitag nach Pfingsten in Schneeberg einziehen und folgende 8 Vorstellungen geben. Sonnabend, den 21. Mai: Minna von Karnhelm. Sonntag, den 22. Mai: Der Raub der Sabinerinnen. Montag, den 23. Mai: Magdalena, Volksstück von L. Thoma. Dienstag, den 24. Mai: Fuhrmann Henschel. Mittwoch, den 25. Mai: Die goldene Eva. Donnerstag, den 26. Mai: Was ihr wollt. Freitag, den 27. Mai: Nora. Sonnabend, den 28. Mai: Der Strom. Die Mietkarten zu den Vorstellungen werden diesmal in zwei Reihen zu je vier Vorstellungen ausgegeben, sodaß man nicht auf alle 8 Tage zu abonnieren braucht, sondern sich einen festen Platz auch nur für die halbe Spielfolge sichern kann. Reihe A umfaßt 1., 3., 5., 7., Reihe B 2., 4., 6., 8. Vorstellung. Die Einteilung ist so getroffen, daß man jeden 2. Abend eine Vorstellung, und zwar abwechselnd ein Lustspiel und ein ernstes Schauspiel, besuchen kann. Da die einzelnen Karten eines Mietblockes weiterverkäuflich sind, so hat jeder Theaterfreund genügend Spielraum, seine Auswahl nach Neigung und passende Zeit zu treffen, und kann für die ganze Auslese sich einen festen Platz sichern.

Lößnitz, 4. Mai. Das Gesangskonzert des Nestlerschen Doppel-Quartetts aus Chemnitz, Sonnabend, den 7. Mai im Deutschen Haus, beginnt pünktlich ½8 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht, damit die Darbietungen nicht gestört werden. Roger Besuch ist in Anbetracht der guten Leistungen, und da der Ertrag des Konzerts für die Armen der Stadt bestimmt ist, erwünscht.

Schwarzenberg, 3. Mai. Sonntag, den 8. Mai wird in der Georgenkirche das moderne Oratorium „Jesus" (1. Teil) von Paul Gläser aufgeführt, dessen Besuch sehr empfohlen werden kann. Wennschon die Aufführung des Vorspieles im Dezember vorigen Jahres zu unseren besten Kirchenkonzerten gezählt werden muß, so läßt die Aufführung des 1. Teiles doch Außerordentliches erwarten. Der Komponist hat das Orgelspiel, das in diesem Werke nicht nur begleiten, sondern auch das Orchester ersetzen soll, selbst übernommen. Außer unseren guten Solisten sind in den Herren Oskar Wappler-Plauen und Alfred Otto-Dresden hervorragende Oratoriensänger gewonnen worden. Der Kammersänger Alfred Otto, der die Titelpartie schon mehrere Male mit großem Erfolg gesungen hat, verfügt über einen weichen, aber doch machtvollen und nuancenreichen Bariton. Das Oratorium, das von tiefreligiöser Stimmung erfüllt ist, trägt volkstümlichen Charakter und bietet in seinen überaus kraftvollen Chören und lyrischen Solopartien ganz herrliche Momente. Die Aufführung ist so gelegt, daß auch Auswärtigen der Besuch ermöglicht ist. (Nachm. ½4 bis ca. ½6 Uhr). Der Vorverkauf der Textbücher und Karten findet bei Helmert (Telefon 378) statt.

Kunst und Wissenschaft.

Aue, 4. Mai. In der Kunstausstellung im Stadthaus sprach gestern Abend Kunstmaler Richard Birnstengel aus Dresden über die Ausstellung selbst, über Kunstarten und Kunsttechniken. Sein Vortrag bewegte sich in der Form einer zwanglosen Plauderei und gab ein ungemein fesselndes und anschauliches Bild über die Kunstentwicklung der letzten Jahrzehnte bis zu den neuesten Kunstrichtungen. Ausgehend vom Naturalismus, worunter nicht etwa das so vielfach vom Laien schlechthin angenommene klassische Nachahmen der Natur, auch das Abschreiben zu verstehen sei, sondern das Bemühen des Künstlers, die Natur in ihrer optischen und seelischen Tatsächlichkeit zu erfassen und im Kunstwerk wiederzugeben. Ueber den Realismus leitete der Redner seinen Vortrag zum Impressionismus, wo er eingehender verweilte, zum Expressionismus, welcher allerdings in vielen Fällen als Vergewaltigung anzusehen sei, an der Hand der ausgestellten Werke, deren Schöpfer ausschließlich auf dem Impressionismus aufbauen, jeder Kraft seiner Individualität und Anschauung in seiner Sprache und Handschrift. Er brachte dadurch manchem Besucher dieses und jenes Werk äußerlich wie innerlich näher. Auch über die Kunsttechniken wußte Redner trefflich Aufschluß zu geben, besonders lehrreich waren seine Erläuterungen über die Technik der Radierung. Es sei noch darauf hingewiesen, daß von heute die reizvolle Kollektion Oelgemälde sächsischer Kompositionen und Radierungen des zur selben Kunstgruppe gehörenden Kunstmalers Hegenbart in die sehenswerte Ausstellung aufgenommen wurden, ferner daß morgen am Himmelfahrtstag Vormittag 11 Uhr der Kunstmaler Thomas eine Führung mit Erläuterungen durch die Ausstellung veranstaltet. Die Ausstellung ist täglich bis mit 8 Mai von 10—4 Uhr geöffnet.

* Das Naturtheater Rabenstein bei Chemnitz, das unter der Leitung des auch in Aue wohlbekannten und geschätzten Schauspielers Ludwig Holler und seines Kollegen Richter-Anschütz von den Städtischen Theatern in Chemnitz steht, wird am 15. Mai seine Vorstellungen mit dem Freilichtdrama „Andreas Hofer" von Immermann eröffnen. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz hat dem Unternehmen für jeden Monat der Spielzeit 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Wie man uns mitteilt, plant die Leitung des Naturtheaters Rabenstein auch in Aue eine Freilichtaufführung, falls sich ein geeigneter Platz dafür ausfindig machen läßt.

Neues aus aller Welt.

— **Elternstreik.** Das Kultusministerium in Weimar hat verfügt, daß die beiden Kommunisten Oberlehrer Dr. Neubauer von der Realschule und Lehrer Zimmermann von der Einheitsschule, beide in Ruhla, um derentwillen die nichtkommunistischen Einwohner von Ruhla ihre Kinder wochenlang nicht in die Schule schickten, ihre Lehrtätigkeit weiter ausüben sollen. Da namentlich Dr. Neubauer die Kinder in der Schule zu Kommunisten erziehen will, beschloß die Elternversammlung der Realschule in Ruhla, die Söhne von der Realschule abzumelden und sie in die Volksschule zu schicken. Damit ist der Schulbetrieb der Realschule unterbunden.

— **Ein Schloß niedergebrannt.** Das historische Schloß Agathenburg bei Stade ist mit unersetzlichen Kunstschätzen ein Raub der Flammen geworden. Auf dem Boden aufgestapelte Getreidemengen verbreiteten den in der Räucherkammer ausgebrochenen Brand rasch über das ganze Gebäude.

— **Frau und Töchter ermordet.** Der Leiter der Ueberlandzentrale in Preetz (Holstein), Oberingenieur Düring, dem wegen Vernachlässigung dienstlicher Obliegenheiten gekündigt worden war, erschoß seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 9 und 13 Jahren und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

— **Amerikanerinnen für Verschärfung der Ehegesetzgebung.** In Cleveland in Ohio tagt zurzeit ein großer Frauenkongreß, der sich für eine strengere Fassung der Ehegesetzgebung und gleichzeitig für eine Verschärfung der Scheidungsgesetze ausgesprochen hat. An dem Kongreß nahmen über 1500 Frauen aus allen Städten der Vereinigten Staaten teil. Sämtliche Rednerinnen waren sich darin einig, daß die bestehenden Gesetze die Frau in eine unwürdige Stellung sowohl in Sachen der Ehe, wie der Scheidung versetzen. Die Forderungen gingen vor allen Dingen dahin, daß ein Gesetz erlassen wird, das dem Gatten, der die Frau böswillig verläßt, der kriminellen Bestrafung zuführt, und das gleichzeitig der Mutter die Vormundschaft über die Kinder überträgt. Die amerikanischen Frauen verlangen weiterhin, daß die Heiratserlaubnis von der Beibringung eines ärztlichen Gesundheitsattestes abhängig gemacht wird und daß die Scheidung ohne Antrag von Rechts wegen bei Ehebruch, Doppelehe, Mißhandlung, böswilligem Verlassen und Trunkenheit erfolgt. Darüber hinaus wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß es geschiedenen Eheleuten gesetzlich verboten wird, innerhalb sechs Jahren nach der Scheidung eine neue Ehe einzugehen.

— **Ein blinder Einbrecher.** Der erste blinde Einbrecher soll nach Meldungen amerikanischer Blätter zu Huntington im Staate Newyork verhaftet worden sein. Bei Einbrüchen in zwei verschiedenen Häusern stellte der Sheriff Wenzell an den Möbeln Fingerabdrücke fest, die zur Verhaftung eines Mannes namens Hawrhurst führten. Niemand hätte in diesem Manne sonst den Einbrecher vermutet, denn er ist von Geburt an vollkommen blind. Hawrhurst gestand im Verhör die Einbrüche ein und gab an, daß er keinen Helfershelfer gehabt habe, sondern vermöge seines außerordentlich feinen Tast- und Gehörsinns unbemerkt in die Räume gelangt sei und sich dann das Kostbarste ausgewählt habe.

Letzte Drahtnachrichten

Eine Regierungskrisis?

Berlin, 4. Mai. Wie mehrere Blätter mitteilen, sollen zu der heutigen Beratung der außenpolitischen Lage im Reichskabinett die Vertreter der Regierungsparteien eingeladen werden. Wie die „Voss. Ztg." und der „Lokalanz." aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben wollen, sei durch die ablehnende amerikanische Antwort die Regierungskrisis in ein akutes Stadium getreten. Nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen werde von den Parteien ein Personenwechsel im Reichskabinett gefordert werden, dagegen solle die Regierungskoalition unverändert bleiben.

Das Ergebnis von London.

London, 3. Mai. (Reuter.) Der oberste Rat kam nach fünfstündiger Sitzung zu einer vollständigen Uebereinstimmung über den Inhalt der Deutschland zu übersendenden Mitteilung. Deutschland muß jährlich 100 Millionen Pfund Sterling bezahlen und außerdem eine Abgabe von 25 v. H. von der deutschen Ausfuhr. Bons im Betrage von 600 Millionen Pfund Sterling sollen jetzt und 1900 Millionen im November ausgegeben werden, insgesamt also 2500 Millionen Pfund Sterling, abgesehen von Bons im Betrage von 4250 Millionen, welche je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben werden sollen. Die Bons bringen 5 v. H. Zinsen, und es wird ein Schuldtilgungsfonds von 1 v. H. vorhanden sein, sodaß die für den Zinsendienst für die im November ausgegebenen Bons im Betrage von 2500 Millionen Pfund Sterling erforderliche Summe 150 Millionen Pfund Sterling ausmachen wird. Wenn die Einnahmen aus der jährlichen Zahlung von 100 Millionen Pfund Sterling und der 25 prozentigen Ausfuhrabgabe mehr ergeben als die erforderlichen 150 Millionen, so wird ein genügender Teil der in Reserve gehaltenen 4250 Millionen betragenden Bons ausgegeben werden, um den Ueberschuß abzunehmen. Es wird eine Abgabe von einem weiteren Prozent der deutschen Ausfuhr erhoben werden, wodurch der Gesamtbetrag auf 26 v. H. steigt, um die Summe zu erreichen, welche zur Bezahlung der Zinsen für die in Reserve gehaltenen Bons nötig ist. Man rechnet damit, daß jede Serie innerhalb 37 Jahren, vom Datum der Ausgabe gerechnet, eingelöst sein werde. Unter keinen Umständen kann die deutsche Verbindlichkeit 6 v. H. des Gesamtbetrages der Bons übersteigen. Mit diesem Betrag werden die deutschen Zölle oder andere Ein-